



Neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen: Ein vor Jahren durch Windwurf umgestürzter Baum in der Sprötzer Heide bei Buchholz i.d.N. – Juni 2014

© Landkreis Harburg

Bei den letzten Stürmen des Winters und Frühjahrs wurden viele Bäume entwurzelt, davon auch einige auf unseren kreiseigenen Flächen, z.B. am Brunnsberg oder im Büsenbachtal. Obwohl dieses Ereignis inzwischen etliche Monate zurück liegt, wurde der Windwurf bis heute nicht beseitigt. Das liegt jedoch nicht daran, dass wir die Flächen zwischenzeitlich nicht besichtigt hätten oder nicht dazu kämen, die Stämme aufzuarbeiten und wirtschaftlich zu verwerten. Im Gegenteil, wir haben uns bewusst für ihren Verbleib entschieden.

Sturmschaden?

Wir neigen schnell dazu, bereits einzelne, umgestürzte Bäume als Schadensereignis einzustufen. Unser Beurteilungsmaßstab ist dabei der Wert eines Baumes - in erster Linie der finanzielle, seltener auch der ästhetische oder emotionale Wert. Ändert man den Blickwinkel, sieht man das Ergebnis eines natürlichen Prozesses, der fester Bestandteil in unseren heimischen Ökosystemen ist. Denn mit Windwurf schafft die Natur regelmäßig neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen - die Sturmbiotope.

Hält ein Baum einer Sturmböe nicht mehr stand, kann er abknicken oder mitsamt der Wurzel umstürzen. Der Wurzelteller steht dann oftmals senkrecht im Gelände und kann je nach Baumart durchaus mehrere Meter Höhe erreichen. Von einer Sekunde auf die andere sind dann Sonderbiotope entstanden, die einer Vielzahl von heimischen Tieren neuen Lebensraum bieten.



Senkrechter Wurzelteller – Steilwand auf Zeit

© Landkreis Harburg

Vielfalt auf kleinstem Raum

Der senkrechte Wurzelteller bietet - vergleichbar einer Trockenmauer oder Steilwand - zahllosen Insekten, darunter Laufkäfern, Ameisen, Wildbienen und anderen Hautflüglern hervorragende Vermehrungshabitate. Auch die plötzlich freigelegten Rohböden am Fuß der Wurzelteller sind ideale, da witterungsgeschützte Lebensräume für den Ameisenlöwen oder die Zauneidechse, die diese Flächen zur Eiablage nutzt und zudem im Wurzelgeflecht Verstecke findet. Der Insektenreichtum lockt wiederum Nahrungsgäste an. In der Heide suchen Birkhühner die geschützten Sandstellen auf, da gerade ihre Küken auf eiweißreiche Insektenkost angewiesen sind.

Das Wirrwarr aus Wurzeln und Grassoden wird zudem gerne von Vögeln als Nistplatz genutzt. Der Zaunkönig baut seine Kugelnester bevorzugt in die zahllosen Verstecke der senkrechten Wurzeltellerwand.



Zaunkönig

© Peashooter / pixelio.de

Stand der Baum an einer feuchten Stelle, kann sich in der Vertiefung unterhalb des Wurzeltellers Wasser ansammeln. So können temporäre Wasserstellen entstehen, die die Vielfalt an neuen Lebensstätten auf kleinstem Raum komplettieren.

Stamm und Äste der gestürzten Bäume bleiben bei uns als liegendes Totholz im Gelände. Sie sind ideale Sonnenplätze für Eidechsen und Schlangen. Liegendes Holz speichert nicht die Kälte der Nacht und erwärmt sich daher rasch in der Morgensonne. Die wechselwarmen Reptilien bevorzugen daher

gerne die hölzernen Sonnenplätze. Sie bieten zudem zeitgleich Verstecke und Überwinterungsplätze.

Über viele Jahre wird der Baum den Totholz bewohnenden Käfern, anderen Insekten und Wirbellosen sowie Pilzen, Moosen und Flechten als Lebensraum dienen. Über die Jahre verliert er stetig an Substanz, bis er morsch und mürbe vollständig in der umliegenden Vegetation verschwindet.



Totholz – voller Leben

© Landkreis Harburg

Risiko erkennen!

Wurzelteller können instabil sein. Sie können durchaus in ihre ursprüngliche Position zurückfallen und dann zur Falle werden. In Naturschutzgebieten ist das Verlassen der Wege daher verboten, hier droht bei Beachtung der Regeln keine Gefahr. Auf den übrigen Flächen wird das Risiko fachlich bewertet und eingeschätzt. Im Zweifel geht bei einer Abwägung zwischen Biotopschutz und Sicherheit dann die Sicherheit immer vor.



Neue Offenböden bieten Lebensraum für viele Arten – hier die Wildbiene

© Walter Eberl / pixelio.de

Neue Eindrücke

Die umgestürzten Bäume werden die Naturschutzflächen über viele Jahre auch optisch prägen. In einer Landschaft, die zumeist aus intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen oder reinen Wirtschaftswäldern besteht, bieten die Sturmbiotope auch optische Abwechslung. Es liegt an uns, ob wir sie als Bereicherung und Chance für die heimische Natur sehen oder uns über vermeintliche Nachlässigkeit und Unordnung ärgern.

von Armin Hirt

Herausgeber:

Landkreis Harburg
Abt. Naturschutz / Landschaftspflege
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

E-Mail: UNB@lkharburg.de
Internet: www.landkreis-harburg.de/naturplus
Telefon: 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt
Layout: Niels Vollmers



Sturmbiotop im Büsenbachtal – Juni 2014

© Landkreis Harburg

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. www.pixelio.de) verwendet.